

**Sperrfrist 17.08.2024 um 18.30 Uhr**

**Es gilt das gesprochene Wort**

Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki

**Samstag, 17. August, 18 Uhr. Vorabendmesse zum 20. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr B  
in der Mariä-Himmelfahrt-Kathedrale in Lemberg (Lwiw)**

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

wir leben in einer Welt, die nicht so ist, wie sie eigentlich sein sollte. Wir leben in einer Welt, die nicht so ist, wie Gott sie wollte.

Gott liebt uns Menschen zutiefst. Er möchte keinen Krieg. Er möchte keinen Hunger. Er möchte nicht einmal Streit, Hass oder Lästereien unter uns. Er möchte Liebe, Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Er möchte der Nächsten-, ja sogar der Feindesliebe eine Chance geben. Er möchte ganz einfach für einen jeden Menschen Glück und Segen und Wohlergehen.

Heute - wie schon an den vergangenen Sonntagen - wird das im Evangelium besonders deutlich, da sich Jesus dort als das Brot des Lebens, das er selbst ist, bezeichnet. „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben“ (Joh 6, 51). Die Kirche lebt vom Herrn. Genährt vom Brot, das er selbst ist, lebt sie mit ihm sein Leben. Alle Menschen sollen dieses Leben empfangen. Darum öffnet sich die Kirche für alle mit ihren Nöten, Ängsten und Sorgen, um ihnen Christus zu bringen, um ihnen das Leben zu bringen.

Um welches Leben handelt es sich? Um das Leben Gottes! „Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben“ (Joh 6, 51). Wir alle wollen leben. Nicht nur ein paar Jahre, sondern ewig. Die Jahre, die uns auf Erden zugemessen sind, sollen nicht im Zeichen des Todes stehen. Sie sollen nicht zerrinnen, so dass am Ende alles dahin ist und nur die Leere, das Nichts bleibt. Sie sollen vielmehr im Zeichen des Lebens stehen und ihre bleibende Erfüllung und Vollendung in der Ewigkeit finden. Wir alle wissen: Das Leben, das bleibt, haben wir nicht aus uns. Aus uns haben wir nur den Tod. Das Leben, das bleibt, lässt sich nur dort finden, wo Gott als Gott anerkannt und verherrlicht wird. Dieses Leben finden wir nur dort, wo der Mensch im Frieden und im Einklang mit Gott lebt. Nur wo dies der Fall ist, kann dann auch Friede umfassend und auf Dauer in den menschlichen Beziehungen und den Beziehungen zwischen den Völkern wachsen.

Der russische Aggressor hat mit seinem beispiellosen Überfall auf ihr Land Gott diesen Frieden aufgekündigt! Vielmehr bringt der völkerrechtswidrige Krieg Russlands gegen Ihr Land einen diabolischen Hass hervor, der Leben und Frieden, wie Gott es will, tötet. Er kreiert nicht eine Kultur des Lebens, sondern eine Kultur des Todes, in deren Folge sich an jedem Tag die Zahl der Toten, der Verwundeten und der Traumatisierten vergrößert und zerstörte und verwüstete Seelen und Landschaften zurückbleiben. Wer will schon in einer solchen Welt leben, in der das Völkerrecht, in der die Menschenrechte an so vielen Orten mit Füßen getreten werden, in der die Freiheit und Souveränität eines Volkes wie die des Ihren so mit Füßen getreten, in der Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit auf der Tagesordnung stehen und die Würde des Menschen so verletzt wird.

Deshalb rufen wir den Verantwortlichen zu: Hört auf! Lasst die Waffen ruhen! Kehrt um! Wendet euch wieder dem Gott zu, der ein Gott des Lebens und des Friedens ist! Lasst ab von Euren Machtfantasien und Eurem imperialen Größenwahn und gebt Gott die Ehre, der jeden Menschen als sein Ebenbild erschaffen und erlöst hat, der jeden Menschen liebt und Glück, Frieden und Leben für einen jeden möchte! Das ist unsere Friedensvision, für die wir als Christen eintreten, nicht zuletzt mit unserem Gebet. Denn: Beten ist kein Opium! Beten heißt: Wir trauen Gott etwas zu. Wir trauen ihm mehr zu als uns selbst! Wir treten auf die Seite Gottes und klagen gegen die Mächte der Zerstörung Gottes und der Menschen Rechte auf Freiheit, Gerechtigkeit und Souveränität, auf Frieden und Leben ein. Denn Gott ist ein Freund des Lebens. Uns alle verbindet dabei eine große Sehnsucht. Was ist das Ziel dieser Sehnsucht? Glück, das nicht zerrinnt. Leben, das nicht stirbt. Frieden, der nicht zerbricht. Liebe, die nie enttäuscht, die uns trägt, die uns sogar noch über die Todesgrenze hinweg in ein neues Leben trägt. Darin erfüllt sich unser Menschsein. Und wo finden wir diese Erfüllung? Wer stillt unsere Sehnsucht nach Glück, unseren Hunger nach Frieden und Leben? Es ist der Herr selbst, der uns das wunderbare Brot gibt, das er selbst ist. Wer davon isst, ist eins mit ihm und hat teil an ihm, an seinem Leben und an seinem Frieden. Wenn wir ihn in unser Leben aufnehmen, wandelt er unser Herz. Und es wandelt sich so unser Leben. Es wandelt sich unsere Welt. Überall. In allen Ländern der Erde. Immer ein wenig mehr. Weil wir immer mehr werden wie Er. Weil wir immer mehr denken, sprechen, handeln, fühlen, sinnen, lieben wie Er. Weil wir in allem ganz und gar von Ihm geprägt und bestimmt sind. So erneuern wir aus Ihm und mit Ihm unsere Welt hin zu einer besseren. Hin zu einer Welt nach dem Geschmack Gottes. Hin zu einer Welt, in der wir gerne bis in Ewigkeit leben möchten, weil sie von Ihm, geprägt ist und damit von einer Kultur der Freiheit in Gerechtigkeit, von einer Kultur des Lebens, der Liebe, des gegenseitigen Respekts und des Friedens.

Amen.